

1. Halbjahr 2020



SYNAGOGEN
CELLEN
PROGRAMM



Öffnungszeiten

Celler Synagoge	Mo	10.00–17.00 Uhr
Im Kreise 24	Di–Do	9.00–17.00 Uhr
29221 Celle	Fr	9.00–16.00 Uhr
	So	15.00–17.00 Uhr

Öffentliche Führungen, Führungen für Gruppen und Schulklassen nach Vereinbarung mit dem Stadtarchiv:



Stadt Celle – Stadtarchiv

Westerceller Straße 4 | 29227 Celle
 Telefon 05141/12 4700
stadtarchiv@celle.de
www.celle.de



Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

Im Kreise 24 | 29221 Celle
zusammenarbeit-celle@t-online.de
www.zusammenarbeit-celle.de



Jüdische Gemeinde Celle e.V.

Im Kreise 24 | 29221 Celle
post@jg-celle.de

Liebe Interessierte, liebe Mitglieder!

das neue Programm der Celler Synagoge für das erste Halbjahr 2020 liegt vor Ihnen. Wieder erwartet Sie ein sehr abwechslungsreiches Programm mit historischen, aktuellen und theologischen Themen, Musikveranstaltungen und Ausstellungen. Besonders möchte ich die Dialogveranstaltung Tehillim – Psalmen mit Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg und Pastor Dirk Wagner an dieser Stelle erwähnen. Ein neues Veranstaltungskonzept, das wir in Zukunft hoffentlich fortführen können.

Die Gesellschaft, die Stadt Celle, die Jüdische Gemeinde und die Volkshochschule haben das Netzwerk gegen Antisemitismus ins Leben gerufen. Inzwischen hat sich der Kreis der Mitarbeitenden durch die Stiftung niedersächsischer Gedenkstätten, den Kirchenkreis Celle, die Deutsch-Israelische Gesellschaft, die Reformierte Gemeinde Celle, den Landesverband der jüdischen Kultusgemeinden Niedersachsen und dem Zentralrat der Juden in Deutschland vergrößert. Bislang haben wir eine Veranstaltung terminieren können, weitere sind geplant. Die Arbeit im Netzwerk werden wir weiter intensivieren, gerade auch in Hinblick auf die derzeitige Situation in unserem Land. Wir hoffen dabei sehr auf ihre Unterstützung!

Auch bitte ich Sie, das Programm der Synagoge weit zu streuen, denn über jeden Gast freuen wir uns. Es ist unser Wunsch den Kreis der Synagogenfreunde und –freundinnen stets zu vergrößern.

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. arbeitet ehrenamtlich und finanziert sich ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge und Spenden. Neue Mitglieder sind uns deshalb herzlich willkommen! Wir freuen uns darauf, Sie bei den Veranstaltungen begrüßen zu dürfen!

Sabine Maehnert, Stadtarchivarin und Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

Dorit Schleinitz, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Celle e.V.



Veranstaltung zum Holocaustgedenktag 2020

Peter Weiss: Die Ermittlung – Oratorium in 11 Gesängen

Zwischen Dezember 1963 und August 1965 fand in Frankfurt am Main der Auschwitz-Prozess statt, in dem die für das Funktionieren der Vernichtungsmaschinerie Verantwortlichen vor Gericht standen. Peter Weiss hat in seinem 1965 gleichzeitig an 15 Orten uraufgeführten dokumentarischen Theaterstück die Fakten über diese Hölle auf Erden, die im Prozess zur Sprache kamen, in Gesängen gestaltet: Gesang von der Rampe, Gesang vom Lager, Gesang vom Bunkerblock. In ihnen wurden Täter und Opfer miteinander konfrontiert, und auf diese Weise wird, gerade durch den Verzicht auf die Rekonstruktion individueller Erlebnisse und durch die Betonung der funktionalen Aspekte, das Grauen dieser Tötungsfabrik deutlich. Zugleich wird die Möglichkeit gezeigt, dass sich Ähnliches wiederholen könnte, und die Notwendigkeit, dies zu verhindern.

Schüler von der OBS I und der Paul-Klee-Schule lesen ausgewählte Passagen aus Peter Weiss, Die Ermittlung.

Ort: Synagoge Celle, Im Kreise 24
Zeit: Sonntag, 26. Januar 2020, um 17.00 Uhr
Veranstalter: Jüdische Gemeinde Celle e.V., Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

Jerusalem – Grunewald im Orient

„Von europ. Wald keine Rede, die Bäume vorm Haus und auch wenn man mit Einholekorb umherwandelt, in Talbiyeh und Rechavia (das ist das „vierte Reich“, sozusagen, wo die deutschen Emigranten sich zu Israelis wandelten) ist es beinahe Dahlemisch“, schreibt Mascha Kaléko aus Jerusalem. Anfang der 1920er Jahre als Gartenstadt angelegt, wurde Rechavia vor allem ab 1933 zum Zentrum der deutschen Juden. Else Lasker-Schüler lebte hier, Gershom Scholem – und neben bekannten Namen ein lebhafter deutsch-jüdischer Mikrokosmos. Idyllisch gelegen, doch mit einem schwierigen Alltag. Rechavia lag im Fadenkreuz der lange geteilten Stadt. Gegenwart und Vergangenheit der Shoah lasteten auf ihren Bewohnern. Zugleich aber war dies der Ort deutsch-israelischer Annäherung. Thomas Sparr zeichnet ein anschauliches wie bewegendes Bild eines Viertels und der Menschen, die hier lebten.

Ort: Synagoge Celle, Im Kreise 24
Zeit: Donnerstag, 14. Januar 2020, 19.00 Uhr
Referent: Thomas Sparr, Berlin
Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. in Kooperation mit dem Stadtarchiv Celle



Dimensionen der Mittäterschaft. Die europäische Kollaboration mit dem Dritten Reich

Während die Geschichte des Widerstands in den von der deutschen Wehrmacht besetzten europäischen Ländern mittlerweile relativ gut erforscht ist, fehlt es an vergleichbaren Untersuchungen zur europäischen Kollaboration mit dem Dritten Reich. In der öffentlichen Wahrnehmung steht eine historische Forschung zu diesem Thema schnell in dem Verdacht, die Schuld des nationalsozialistischen Deutschland und seiner Verbündeten zu relativieren. Gleichwohl ist diese Forschung von großer Bedeutung, hatte diese Kollaboration doch auch erhebliche Auswirkungen auf den Prozess der nationalsozialistischen Verfolgung der Juden und anderer Gruppen.



Klaus Kellmann skizziert in seinem Vortrag Ausmaß und nationale Besonderheiten der europäischen Kollaboration mit dem Nationalsozialismus ebenso wie die Bedeutung ihrer Aufarbeitung für eine gemeinsame europäische Erinnerungskultur.

Dr. Klaus Kellmann ist Historiker und war bis 2017 stellvertretender Leiter der Landeszentrale für politische Bildung in Schleswig-Holstein. 2019 veröffentlichte er die erste Gesamtdarstellung der europäischen Kollaboration mit dem Dritten Reich.

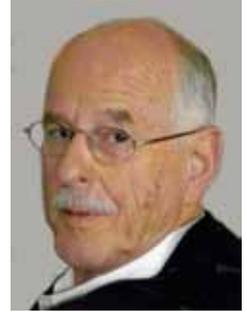
Ort: Synagoge Celle, Im Kreise 24
Zeit: Dienstag, 4. Februar 2020, 19.00 Uhr
Referent: Dr. Klaus Kellmann, Kiel
Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. mit Gedenkstätte Bergen-Belsen in Kooperation mit dem Stadtarchiv Celle

Februar

Ungesüht. – Verschwiegen. – Ein Heimatbild.

Eine Installation von Peter Barth

Vor 75 Jahren, am 8. April 1945, wurde bei einem Bombenangriff auf die Bahnanlagen beim Celler Güterbahnhof ein Transportzug mit KZ-Häftlingen getroffen, der auf dem Weg in das Konzentrationslager Bergen-Belsen war. Ein Teil der Überlebenden konnte sich aus den Waggons befreien und fliehen, verfolgt von Angehörigen der SS, der Wehrmacht, der Polizei und Celler Zivilisten. Diese ermordeten 170 der Fliehenden. Die Installation von Peter Barth erinnert an das Celler Massaker vom April 1945.



Mit 170 fiktiven Porträts versucht der in Celle geborene Künstler, die Ermordeten aus dem Fluss des Vergessens herauszuholen und ihnen ein Gesicht zu geben – auch wenn ihr tatsächliches Aussehen nicht wiederzugeben ist.

Ort: Synagoge Celle, Im Kreise 24
Eröffnung: Donnerstag, 13. Februar 2020, 19.00 Uhr
Einführung: Meggie Hönig, Kunsthistorikerin
Laufzeit: 14. Februar bis 3. Mai 2020
Veranstalter: Stadtarchiv Celle in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.



Februar–Mai

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste

„Wir Deutschen“, heißt es 1958 im Gründungsauf der Aktion Sühnezeichen, „haben den Zweiten Weltkrieg begonnen und damit mehr als andere unmeßbares Leiden der Menschheit verschuldet. Deutsche haben in frevlerischem Aufstand gegen Gott Millionen Juden umgebracht. Wer von uns Überlebenden das nicht gewollt hat, hat nicht genug getan, es zu verhindern.“

In der Überzeugung, dass der erste Schritt zur Versöhnung von der Seite der Täter und ihrer Nachkommen zu gehen sei, baten die Sühnezeichen-Gründer „die Völker, die von uns Gewalt erlitten haben, daß sie uns erlauben, mit unseren Händen und mit unseren Mitteln in ihrem Land etwas Gutes zu tun“ – zeichenhaft, als Bitte um Vergebung und Frieden.

Von evangelischen Christen ins Leben gerufen, verstand sich Aktion Sühnezeichen von Anfang an als ökumenisch und weltanschaulich offen. Wer sich dem Gründungsauftrag verpflichtet fühlt, ist zur Mitarbeit eingeladen. In dieser Veranstaltung wird die aktuelle Arbeit von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste vorgestellt.

Ort: Synagoge Celle, Im Kreise 24

Zeit: Montag, 27. Februar 2020, 19.00 Uhr

Referentinnen: Dr. Dagmar Pruin, Programmdirektorin Aktion Sühnezeichen und die Studentin Carmen Stamm (ehem. Freiwillige)

Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Celle



**Aktion Sühnezeichen
Friedensdienste**

Februar



„... und Eva pflückt den Apfel ab“

Das Trio um die Schauspielerin und Sängerin Dorothea Baltzer mit Hanno Botsch an Klavier und Geige und Andres Buchholz am Kontrabass und Akkordeon nimmt Sie mit auf eine musikalisch-poetische Zeitreise. Der Abend beleuchtet die Rolle der Frau in der jüdischen Kultur auf ungewohnte Weise. Voll lyrischer Schönheit und jüdischem Witz, anregend und besinnlich zugleich, erzählt er die Geschichte mutiger jüdischer Frauen, die mit Eva und dem Apfelbaum begann.

Das Gedicht „Eva und der Apfelbaum“ gab diesem Konzert den Namen. Es stammt von Itzig Manger, der auch als Prinz der jiddischen Ballade bezeichnet wird. Das jiddische Lied „Still, die Nacht ist voller Sterne“ erzählt die Geschichte einer Partisanin aus dem litauischen Ghetto Wilna. Das Lied aus dem Jahr 1942 wurde zur Hymne jüdischer Widerstandskämpfer. Auch „Das Mädchen vom Wald“, ein Gedicht von Abraham Suzkever, handelt von Partisaninnen. Daneben werden auch sehr poetische Lieder vorgetragen, wie das Wiegenlied „Dremlen Feigl“ (Es träumen die Vögel) oder „Sheyn vi die levoneh“ (Schön wie der Mond) von L. Rudnitzki.

Ort: Synagoge Celle, Im Kreise 24

Zeit: Samstag, 7. März 2020, 19.00 Uhr

Eintritt: 10,00 Euro, ermäßigt 8,00 Euro, Kinder frei

Mitwirkende: Dorothea Baltzer, Hanno Botsch, Andres Buchholz, Stuttgart

Veranstalter: Stadtarchiv Celle in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

März

Max Czollek, Desintegriert euch!

Max Czolleks verblüffender Denkanstoß, der die Debatte um Integration und Zugehörigkeit verändert – ein wildes Zeugnis der jüdischen Szene.



© Peter-Andreas Hassiepen

Max Czollek ist 30, jüdisch und wütend. Denn hierzulande herrschen seltsame Regeln: Ein guter Migrant ist, wer aufgeklärt über Frauenunterdrückung, Islamismus und Demokratiefähigkeit spricht. Ein guter Jude, wer stets zu Antisemitismus, Holocaust und Israel Auskunft gibt. Dieses Integrationstheater stabilisiert das Bild einer geläuterten Gesellschaft – während eine völkische Partei Erfolg feiert. Max Czolleks Streitschrift entwirft eine Strategie, das Theater zu beenden: Desintegration. „Desintegriert euch!“ ist ein Schlachtruf der neuen jüdischen Szene und zugleich eine Attacke gegen die Vision einer alleinseligmachenden Leitkultur.

Max Czollek wurde 1987 in Berlin geboren, wo er bis heute lebt. Bis 2006 besuchte er die Jüdische (Ober-)Schule Berlin und schloss ein Studium der Politikwissenschaften an der FU Berlin an, das er mit einer Promotion am Zentrum für Antisemitismusforschung beendete.

Ort: Synagoge Celle, Im Kreise 24
Zeit: Mittwoch, 25. März 2020, 19.00 Uhr
Referent: Max Czollek, Berlin
Veranstalter: Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V., Volkshochschule Celle e.V., Stadtarchiv Celle

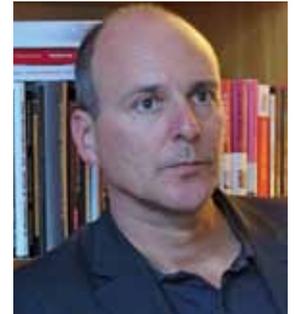
März

Der Exodus der Juden aus der arabischen Welt Diskriminierung, Flucht & Vertreibung

Würde es mit rechten Dingen zugehen, wäre bei jeder Diskussion über den Konflikt Israels mit seinen arabischen Nachbarn stets auch von der Flucht und Vertreibung nahezu aller Juden aus der arabischen Welt die Rede, die außerhalb Israels kaum im Bewusstsein ist. Die gerade auf Deutsch erschienene Studie des französischen Historikers Georges Bensoussan über „Die Juden der arabischen Welt“ ruft die Flucht von etwa 900.000 Juden aus den arabischen Ländern in Erinnerung und zeigt, dass die Radikalisierung der arabisch-islamischen Judenfeindschaft vor der israelischen Staatsgründung einsetzte und in vielen Aspekten eine Reaktion auf die partielle Autoemanzipation der Juden in den arabischen Gesellschaften war.

Der Vortrag wird die Situation der Juden in den arabischen Gesellschaften skizzieren, die Bedeutung der arabisch-jüdischen Flüchtlinge für Israel thematisieren und der Frage nachgehen, warum das Schicksal der jüdischen Flüchtlinge aus den arabischen Ländern bisher kaum thematisiert wurde.

Stephan Grigat ist Lehrbeauftragter an der Universität Wien und Dozent für Politikwissenschaft an der Universität Passau, Permanent Fellow am Moses Mendelssohn Zentrum der Universität Potsdam und Research Fellow am Herzl Institute for the Study of Zionism and History der Universität Haifa.



Ort: Synagoge Celle, Im Kreise 24
Zeit: Dienstag, 14. April 2020, 19.00 Uhr
Referent: Stephan Grigat, Berlin
Veranstalter: Netzwerk gegen Antisemitismus Celle

April



Tehillim – Psalmen Im Dialog

In einer öffentlichen Dialogveranstaltung werden Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg und Pastor Dirk Wagner im Gespräch die unterschiedlichen Zugänge in der Tradition ihrer Religionen erörtern und vielleicht gemeinsam neue Wege erschließen.

Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg stammt aus Ost-Berlin, wo sie heute noch überwiegend lebt und als Historikerin arbeitet. Sie absolvierte ein Studium am Abraham-Geiger-Kolleg in Berlin und Potsdam und am Hebrew Union College in Jerusalem. 2016 wurde sie dort zur Rabbinerin ordiniert und ist seit diesem Jahr – neben ihrer Tätigkeit als Historikerin und einem Lehrauftrag an der Universität Duisburg-Essen – Rabbinerin der liberalen jüdischen Gemeinde Hameln. Sie ist Mutter dreier Kinder und engagiert sich u.a. im Netzwerk europäischer Rabbinerinnen und im interreligiösen Dialog zwischen Christen, Muslimen und Juden.

Pastor Dirk Wagner hat sich während seiner Studienzeit mit den Psalmen beschäftigt. Er hat dabei erkannt, dass nicht nur die einzelnen Psalmen, sondern der Psalter als Ganzes eine geniale Komposition darstellt. Dabei ist er zu der Auffassung gelangt, dass sich erst im Dialog mit der jüdischen Tradition der Psalter und die Psalmen in ihren Tiefendimensionen erschließen.

Ort: Synagoge Celle, Im Kreise 24

Zeit: Donnerstag, 23. April 2020, 19.00 Uhr

Referenten: Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg, Berlin und Pastor Dirk Wagner, Celle

Veranstalter: Stadtarchiv Celle in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

Stolpersteinverlegung mit dem Kölner Künstler Gunter Demnig

Es werden 9 Stolpersteine verlegt: für die Familie Wolff in der Bergstraße 38, für Adolf Isaak Joseph Im Kreise 24, für Paul Gutkind am Markt 3, für Erna Pohl in der Mauernstraße 43, für Käte Sänger in der Schwicheldtstraße 19A und für Heinz Taxweiler im Schäferweg 94.

Für diese Stolpersteine werden noch Paten gesucht.

Zeit: Mittwoch, 29. April 2020, ab 12.00 Uhr.
Der genaue Zeitplan wird noch bekanntgegeben.



Neue Anfänge nach 1945



Wie die Landeskirchen Nordelbiens mit ihrer NS-Vergangenheit umgingen

„Durch uns ist unendliches Leid über viele Völker und Länder gebracht worden.“ Stuttgarter Schulderklärung vom 19. Oktober 1945.

Vor allem aus den norddeutschen Landeskirchen wurde die Stuttgarter Schulderklärung ignoriert und bekämpft. Entsprechend wurde die eigene kirchliche Mitverantwortung für Holocaust und Krieg relativiert und geleugnet. Die Kirchen waren darin ein Spiegelbild der gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse.

Es brauchte Jahrzehnte, das Engagement kleiner kirchlicher Gruppen und einige Auseinandersetzungen, bis die Nordelbische Kirche die Schuld vor allem für den Mord an den europäischen Juden öffentlich bekannte.

Die Ausstellung basiert auf der Forschungsarbeit von Dr. Stephan Linck, seit 2015 Studienleiter der Evangelischen Akademie. Sie ist ein Projekt der Evangelischen Akademie in Zusammenarbeit mit dem Amt für Öffentlichkeitsdienst der Nordkirche. Konzipiert und realisiert wurde sie von Prof. Dr. Stefanie Endlich, Monica Geyler-von Bernus und Beate Rossié – Expertinnen, die in den vergangenen Jahren bereits mit mehreren Ausstellungen zum Thema „Kirche und Nationalsozialismus“ auf sich aufmerksam gemacht haben.

Ort: Synagoge Celle, Im Kreise 24
Eröffnung: Sonntag, 10. Mai 2020, 11.30 Uhr
Laufzeit: 11. Mai bis 23. August 2020
Einführung: Dr. Stephan Linck, Historiker, Hamburg
Veranstalter: Stadtarchiv Celle in Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

Mai–August

Begleitprogramm: Der Neubeginn jüdischen Lebens In Deutschland nach Kriegsende

Der Neubeginn jüdischen Lebens in Deutschland war eine unmittelbare Folge der Befreiung. Die Juden, die den Holocaust in den Konzentrationslagern, im Versteck oder als Flüchtlinge in der Sowjetunion überlebt hatten, lebten nun als „Displaced Persons“ in Sammellagern auf deutschem Boden. Die meisten von ihnen stammten aus Osteuropa und sahen für sich nur außerhalb Europas, insbesondere in einem jüdischen Staat in Palästina, eine Zukunft. Die Mehrzahl der zurückgekehrten deutschen Juden dagegen wollte in Deutschland bleiben. Ihr Verhältnis zu den jüdischen DPs war daher auch von Spannungen geprägt.

Thomas Rahe skizziert in seinem Vortrag die charakteristischen Merkmale des Neubeginns jüdischen Lebens im Nachkriegsdeutschland in den ersten Jahren nach Kriegsende. Im Mittelpunkt steht dabei das DP-Camp Bergen-Belsen, das seit 1946 das größte jüdische DP-Camp in Europa war.



Dr. Thomas Rahe ist Historiker und katholischer Theologe. Seit 1987 ist er wissenschaftlicher Leiter der Gedenkstätte Bergen-Belsen.

Ort: Synagoge Celle, Im Kreise 24
Termin: Donnerstag, 28. Mai 2020, 19.00 Uhr
Referent: Dr. Thomas Rahe, Celle

Begleitprogramm: Christlicher Antisemitismus am Beispiel des Eisenacher „Entjudungsinstituts“ 1939–45

Am 6. Mai 1939 wurde mit einem Festakt auf der Wartburg in Eisenach das „Institut zur Erforschung und Beseitigung des jüdischen Einflusses auf das deutsche kirchliche Leben“ auf der Grundlage einer Entschließung von elf evangelischen Landeskirchen gegründet. Das Institut war eng mit der Ideologie und Organisation der aus Thüringen stammenden Kirchenbewegung „Deutsche Christen“

Mai

verbunden. Ziel dieser kirchenpolitischen Bewegung war es, den christlichen Glauben und die Institution der Kirche den Vorgaben der nationalsozialistischen Weltanschauung anzupassen. Die „Forschungsarbeiten“ des kirchlichen „Entjudungsinstituts“ dienten dazu, die Ausgrenzungs- und Verfolgungspolitik der nationalsozialistischen Machthaber gegenüber den Juden zu unterstützen und den Antisemitismus als Grundpfeiler der nationalsozialistischen Rasseideologie zu legitimieren.



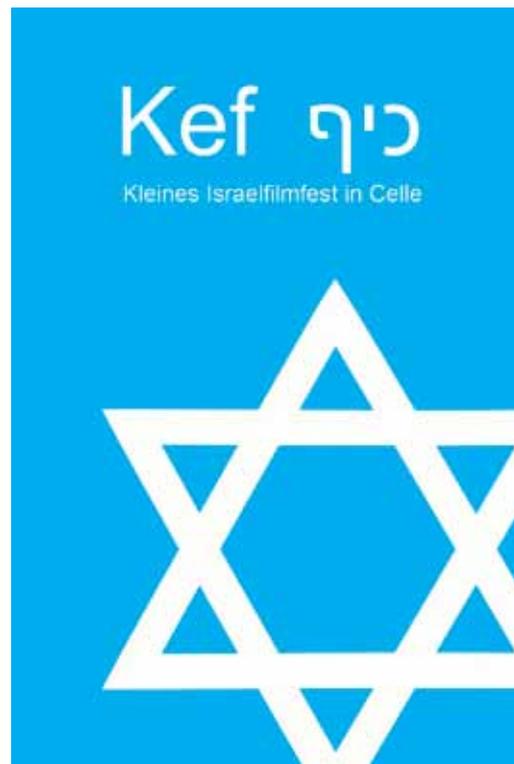
Dr. Oliver Arnhold stellt in seinem Vortrag die Arbeit des kirchlichen „Entjudungsinstituts“ vor und gibt Informationen zur Geschichte der Kirchenbewegung „Deutsche Christen“ und ihrer führenden Vertreter. Ferner thematisiert er die Problematik christlicher Schuld während der NS-Zeit und lenkt dabei zugleich die Blickrichtung auf die Opfer dieser Geschichte.

Der Vortragende ist Studiendirektor am Christian-Dietrich-Grabbe-

Gymnasium in Detmold, bildet als Fachleiter Referendare und Referendarinnen im Fach Evangelische Religionslehre aus und ist als Dozent für Religionspädagogik und kirchliche Zeitgeschichte an den Universitäten Bielefeld und Paderborn tätig.

Ort: Synagoge Celle, Im Kreise 24
Termin: Donnerstag, 2. Juli 2020, 19:00 Uhr
Referent: Dr. Oliver Arnhold, Detmold

Juli



Kleines Israelfilmfest in Celle

Nach einem grandiosen Start unseres Kleinen Israelfilmfestes 2018 wollen wir 2020 weitermachen. An drei Tagen wird es Filme und Kurzfilme zur Lebenswirklichkeit in Israel geben. Wir freuen uns auch 2020 in Kino Achteinhalb einen Kooperationspartner gefunden zu haben.

Das genaue Programm wird in einem gesonderten Flyer bekanntgeben.

Ort: Kino Achteinhalb/ Synagoge Celle
Termin: 14. Juni 2020 bis 20. Juni 2020
Veranstalter: Jüdische Gemeinde Celle e.V., Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

Juni

Vorstand der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

1. Vorsitzende:

Sabine Maehnert

Lodemannweg 15

29223 Celle

Tel: 0 51 41/5 52 72

c-s.maehnert@t-online.de

Finanzen:

Astrid Lange

Habighorster Weg 11A

29348 Eschede

Tel. 0 51 42/24 23

lange.eschede@t-online.de

2. Vorsitzender:

Pastor Dirk Wagner

Emil-Ermshaus-Str. 5,

29221 Celle

Protokoll:

Patrick Hahne

Tiestestraße 28

30171 Hannover

3. Vorsitzende:

Katja

Hufschmidt-Bergmann

Schieblerstraße 5

29223 Celle

Tel. 0 51 41/3 16 58



Die Veranstaltungen in der Synagoge werden gefördert durch die RWLE MÖLLER Stiftung.

Redaktion: Sabine Maehnert, Stadtarchiv Celle

Layout und Satz: Brigitte Flick Design, Celle

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Eintritt

Hiermit erklären wir unseren Eintritt

Bitte senden Sie mir Ihr Veranstaltungsprogramm

.....
Name

.....
Vorname

.....
Straße

.....
PLZ/Ort

.....
E-Mail

Ich stimme der Abbuchung meines jährlichen Mitgliedsbeitrags und € Spende zu.

.....
IBAN

BIC

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten für die Dauer der Vereinsmitgliedschaft elektronisch gespeichert werden.

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

Jahresbeiträge

Einzelpersonen

35 Euro

Paare

60 Euro

Studenten/Schüler

10 Euro

Konto der Gesellschaft

IBAN: DE96 2575 0001 0007 0035 36

BIC: NOLADE21CEL

**Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit e.V. Celle**

**Im Kreise 24
29221 Celle**